

FID Biodiversitätsforschung

Ornithologische Mitteilungen

Monatsschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik

Der Wasserpieper (*Anthus spinoletta*) ein häufiger Gast im Berliner Raum

Löschau, Martin

1966

Die Digitalisierung wurde ermöglicht durch die Dr.-Walther-Thiede-Stiftung (Webpräsenz: <http://www.ornithologische-mitteilungen.de/dr-walther-thiede-stiftung>).

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

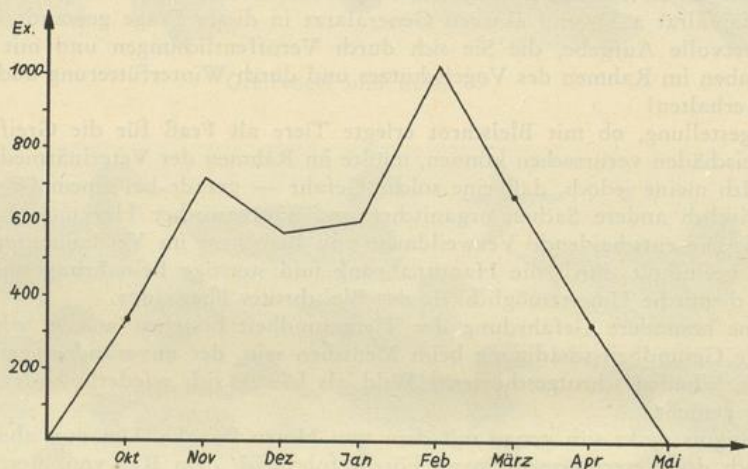
[urn:nbn:de:hebis:30:4-113657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-113657)

Der Wasserpieper (*Anthus spinoletta*) ein häufiger Gast im Berliner Raum

Von Martin Löscha u, Berlin

Schalow (1919) nennt nur einen Wasserpieperfund aus der Mark Brandenburg. Da Steinbacher (1956) für das gleiche Gebiet lediglich etwa 10 Beobachtungen aus den zwanziger Jahren aufzuzählen vermag und daher die Art auf dem Zuge für einen seltenen, wenn auch regelmäßigen Besucher der Mark hält, waren wir (Bruch, Lenz, Löscha, Stickel) Ende Oktober 1958 um so mehr erfreut, diesen Pieper als eine Besonderheit auf den Berliner Rieselfeldern in Gatow zu entdecken. Zuvor war die Art in Berlin nur im Dez. 1956 und Dez. 1957 im Tierpark bemerkt worden (Fischer, 1960). In den folgenden acht Jahren stellte sich der Wasserpieper dann aber regelmäßig in der Zeit von Mitte Oktober bis Mitte April in Groß-Berlin ein. Etwa 420 Einzelnachweise*) aus der Zeit von Okt. 1958 bis April 1966 beweisen eindrucksvoll, daß der Wasserpieper ein häufiger Durchzügler bzw. Wintergast in der Mark Brandenburg ist und oftmals wohl nur übersehen oder mit dem Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) verwechselt wird.

Anzahl der in den einzelnen Kalendermonaten von Oktober 1958 bis April 1966
in Groß-Berlin beobachteten Wasserpieper.



Da über den Verlauf des Einfluges und der Überwinterung in der Mark, wie auch in anderen Teilen Deutschlands, wenig bekannt ist, sind nachstehend die Berliner Beobachtungsergebnisse getrennt nach einzelnen Winterhalbjahren dargestellt worden.

Durchzugs- und Überwinterungsverlauf:

1958/59: Auf den Gatower Rieselfeldern (= Rieself.) erstmals Wasserpieper am 25. 10. entdeckt; bis Ende Nov. dort zw. 4—18 Ex., am 29. 11. Anstieg auf 30—35 Ex. und bis 26. 12. auf 45 Ex.; größter Trupp (über 50 Ex.) am 7. 2., danach Abnahme der anwesenden Vögel: am 25. 2. 35 Ex. und v. 1. 3. bis 21. 3. noch maximal 18 Ex., anschließend bis 12. 4. bis zu 6 Ex. Auch außerhalb der Rieself. Beobachtungen: 28. 2.—12. 4. bis zu 16 Ex. (8. 3.) auf den 3,5 km entfernten Tiefwerder Wiesen; 31. 3. 2 Ex. Karower Fischteiche (22 km nordöstl. der Rieself.).

*) Für die freundliche Überlassung ihres Beobachtungsmaterials danke ich den Herren A. Bruch, H. Dittberner, W. Dittberner, M. Lenz, W. Stickel und H. Vierhaus. Michael Lenz danke ich außerdem für weitere Anregungen. Das Diagramm fertigte Gerhard Löscha.

1959/60: Erster W. am 17. 10. auf d. Rieself., dort am 24. 10. schon ca. 20 Ex. Ab dritter Oktoberdekade zahlreiche Nachweise, die auf starken Einflug in der Mark deuten, aus den verschiedensten Gebieten Groß-Berlins (Rieself., Wernsdorfer See, Rohrbruch Haselhorst, Rieselfelder zw. Karow u. Blankenfelde [= bei Karow], Tiefwerder Wiesen, Havelufer), z. B.: 25—30 Ex. am 1. 11. Wernsdorfer See. Auf den Rieself. bis 21. 11. nur bis zu 15 Ex., dann Anstieg auf 35 Ex. am 24. 12., mind. 40 Ex. am 17. 1. und ca. 50 Ex. v. 20. 2.—27. 2. Zur gleichen Zeit (27. 2.) 20 Ex. Tiefwerder Wiesen; bei Karow nach einer winterlichen Ansammlung von 30 Ex. am 3. 1. in der Folgezeit bis Mitte März fast nur noch einzelne Stücke. Auf den Rieself. und Tiefwerder W. von Anfang März bis Mitte April meist zw. 5—15 Ex. An den berieselten Flächen bei Karow am 26. 3. 65 Ex. (!), am 14. 4. 40 Ex. und am 17. 4. noch 10 Ex. Letztbeobachtung am Wernsdorfer See: 24. 4. und Rieself.: 1. 5. (2 Ex.).

1960/61: Einflug einzelner Stücke ab 9. 10.; von Ende Okt. bis Ende Nov. bis zu 25 Stück auf den Rieself. und bis zu 20 Ex. bei Karow; am Wernsdorfer S. nur einzelne W. Erster Höhepunkt am 18. 12. mit 35 Ex. und erneute Konzentrationen am 1. 2. und 23. 2. mit 55 Ex. und 45 Ex. auf den Rieself. Zur gleichen Zeit (25. 2.) 40 Ex. bei Karow, danach Verminderung: 19. 3. mind. 30 Ex., 3. 4. 15 Ex., 8. 4. 5 Ex. Auf den Rieself. ab März meist unter 10 Ex., das letzte Ex. am 15. 4.

1961/62: Erste Herbstbeobachtung am 8. 10. (Rieself.), danach bis Ende Okt. bis zu 15 Ex. Am 5. 11. plötzliche Zunahme: ca. 40 Ex. Rieself. und 15—20 Ex. Tiefwerder W.; dann bis Ende Dez. auf den Rieself. meistens um 15 Stück. Zum Frühjahr dort erneutes Ansteigen: 7. 1. 25 Ex., 11. 2. ca. 45 Ex., 10. 3. noch ca. 40 Ex. Ende März dort bis zu 25 Ex., danach bis 20. 4. nur noch einzelne Stücke. Auf den Tiefwerder W. die letzten 8 Ex. am 7. 4.

1962/63: Der erste W. am 7. 10. auf den Rieself.; vom 17. 10.—4. 11. dort bis zu 20 Stück und vom 11. 11.—2. 12. mit mind. 30 Ex. diesjähriges Wintermaximum. Danach Abnahme: im Jan. bis 20 Ex., ab Anfang Febr. niemals über 10 Ex. und im April, letztmalig am 13. 4., nur noch Einzelstücke. Auf den Tiefwerder W. nur einmal (20. 10. — 3 Ex.).

1963/64: Herbstlicher Einflug ab 12. 10. (Tiefwerder W., Rohrbruch Haselhorst). Durchzug und Überwinterung auf den Rieself. ohne Besonderheiten, da v. 19. 10.—11. 4. regelm. W. mit monatlichen Höchstzahlen zw. 10—20 Ex. (maximal 20 Ex. am 19. 12.). An den Bewässerungsanlagen in Marienfelde im Okt. und März einzelne Stücke.

1964/65: Die ersten 5—7 Ex. am 11. 10. auf den Rieself., von Nov. bis Mitte März dort regelm. in gleichbleibenden monatlichen Höchstzahlen von 15—20 Ex. Im April nur noch Einzelvögel, den letzten am 10. 4. In den Monaten Nov. und Dez. einzelne W. (bis zu 8 Ex.) auch in Marienfelde. — Im Juni 1 Felsenpieper (*Anthus s. littoralis*) in Berlin-Lübars (Marx, 1966).

1965/66: Auf den Rieself. v. 16. 10.—2. 4. regelm. einige Ex.; monatliche Höchstzahlen: Okt. 6 Ex., Nov. 8 Ex., Dez. 12 Ex., Jan. (2. 1.) 19 Ex., Febr. 11 Ex., danach Trupps von knapp 10 Individuen. Auf den Tiefwerder W., am kleinen See bei Gatow und in Marienfelde nur wenige Einzelexemplare.

In Groß-Berlin fällt die mittlere Ankunft (1959—1965) auf den 11. Oktober (früheste Ankunft: 7. 10. 62); die durchschnittliche Letztbeobachtung im Achtjahreszeitraum seit 1959 erfolgte am 14. April (späteste Beobachtung: 1. 5. 60). Während die ersten Ankömmlinge regelmäßig in der Zeit vom 7. 10. bis 17. 10. erschienen, verlief der Abzug der letzten Vögel nicht so gleichförmig; denn im Frühjahr gelangten die letzten Sichtungsnachweise in der Zeit vom 2. 4. bis 1. 5. Auf den Gatower Rieselfeldern (auf denen mindestens zweimal wöchentlich beobachtet wird) wurden alljährlich nach dem Erscheinen der ersten Stücke ständig bis zum Rückflug im April Wasserpieper festgestellt. Der Berliner Raum ist daher als echtes Überwinterungsgebiet anzusehen. Eigentlicher Durchzug oder gar besondere Zugspitzen, wie sie jedes Jahr beim Wiesenpieper in Erscheinung treten, waren kaum zu bemerken. Soweit fliegende Trupps erkannt wurden, handelte es sich meist um umherschweifende Verbände oder Schlafplatzgemeinschaften. Die bereits im November recht hohen Wasserpieperzahlen zeigen, daß der Einflug im wesentlichen während dieses Monats endet. Der jährliche Überwinterungsbestand in Groß-Berlin darf nach den vorliegenden Zählergebnissen auf etwa 60—120 Ex. geschätzt werden. Die in manchen Jahren recht beachtlichen Ansammlungen im Februar

finden wahrscheinlich durch die Anwesenheit weiterer, schon auf dem Rückzug befindlicher Wasserpieper, ihre Erklärung. Im März erfolgt dann bisweilen deutlicher Zuzug, so z. B. am 26. 3. 60, als ein lockerer Verband von etwa 65 Ex. an den berieselten Flächen bei Karow rastete. Im April ist der Abzug im wesentlichen abgeschlossen; in diesem Monat werden Wasserpieper fast nur noch in geringer Zahl bemerkt.

Bevorzugte Aufenthaltsplätze:

Die Wasserpieper waren in der Überzahl auf den Berliner Rieselfeldern anzutreffen. Hier bevorzugten sie — im Gegensatz zum Wiesenpieper, der vielfach mit trockenem Feldgelände und verunkrautetem Ödland vorlieb nimmt — die feuchten (berieselten) Wiesen und die Schlammflächen der Klärbecken. Auch in Sumpfbereichen mit Verlandungszonen oder Schlammstreifen hielten sich Wasserpieper oftmals auf. Hinsichtlich der Beschaffenheit der Gatower Rieselfelder (Geologische Verhältnisse, Zusammensetzung der Rieselböden, Art der Berieselung, Klima usw.) wird auf die Arbeit von Kowalsky (1964) verwiesen.

Färbung und Rassenzugehörigkeit:

Die ersten Wasserpieper im Oktober trugen bereits ein Übergangs- oder Schlichtkleid. Einzelstücke, die auf der Unterseite gestreift waren, besaßen noch im Winter (6. 12. 58, 10. 1. 60) eine graue Kopffärbung. Die ersten Vögel im Brutkleid (graue Oberseite, ungestreifte Brust mit rötlichem Anflug) zeigten sich im Frühjahr regelmäßig Ende März (z. B. 25. 3. 59, 25. 3. 60, 25. 3. 61, 29. 3. 62). — Alle genau betrachteten Pieper gehörten der typischen Gebirgsrasse *Anthus s. spinoletta* an. Von einer Felsenpieperbeobachtung (*Anthus s. littoralis*) berichtete aber Marx (1966). Er stellte ein singendes Exemplar dieser im Binnenland nur ausnahmsweise auftretenden Rasse (vgl. Niethammer-Kramer-Wolters, 1964) im Juni 1965 in Berlin-Lübars fest.

Literatur:

- Fischer, W. (1960): Vogelbeobachtungen im Tierpark Berlin I. Milu 1., p. 14—34
Kowalsky, H. (1964): Untersuchungen über die Bodentierwelt eines Rieselfeldes. Zeitschrift f. angewandte Zoologie 51., p. 49—106
Marx, A. (1966): Ein Felsenpieper (*Anthus spinoletta littoralis*) als seltener Frühlingstag bei Berlin. Die Vogelwarte 23., p. 235
Niethammer, G., H. Kramer und H. E. Wolters (1964): Die Vögel Deutschlands — Artenliste. Frankfurt a. M.
Schalow, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin
Steinbacher, G. (1956): Zur Vogelfauna der Mark Brandenburg III. Beitr. z. Vogelk. 4., p. 301—309

Anschrift des Verfassers: Martin Löschau, 1 Berlin 10, Taurogener Straße 37

KLEINE MITTEILUNGEN

Wie verhalten sich Vögel beim Überschallknall von Flugzeugen?

Voneinander unabhängige Zeitungsmeldungen berichteten vom Schreckverhalten von gehaltenen Vögeln und Säugetieren bei Detonationen, die Düsenjäger beim Durchbrechen der Schallmauer hervorrufen. Zwei Mitarbeiter der nordrhein-westfälischen Vogelschutzwarte berichten von einem freilebenden Fasanenhahn, der meist oder ständig Zeitbruchteile vor dem Vernehmen der Detonation durch den Menschen bereits einen Krähruf ausstößt.

Es wäre lohnend, auf das Verhalten von Vögeln in Gefangenschaft und Freiheit beim Überschallknall von Flugzeugen zu achten und die Beobachtungen zu sammeln. Zu dieser Sammlung erklärt sich der Unterzeichnete bereit.

Dr. W. E r z , Staatl. Vogelschutzwarte, 43 Essen-Bredeney, Ägidiusstraße 94